



NFP 52

Kindheit, Jugend und Generationen-
beziehungen im gesellschaftlichen Wandel

Newsletter 4 • Mai 2005
www.nfp52.ch

EDITORIAL



Prof. Dr. Pasqualina Perrig-Chiello
Präsidentin der Leitungsgruppe
des NFP 52

Sichtbare Fortschritte

Das Progress Report Meeting am 30. November 2004 in Muntelier bei Murten war ein grosser Erfolg. Die auf Einladung der Leitungsgruppe zahlreich erschienenen Forscherinnen und Forscher präsentierten den Zwischenstand ihrer Projektarbeiten in Poster-Workshops. Ausländische Expertinnen und Experten kommentierten die Arbeiten und positionierten diese im Kontext des internationalen Stands der Forschung. Daneben blieb aber trotzdem noch Zeit für den formellen und informellen Austausch. Beeindruckend an dieser Tagung war das sichtlich grosse Engagement der Forschenden und die Qualität ihrer Arbeit. Eindrücke, die zuversichtlich stimmen im Hinblick auf die zweite Hälfte der Forschungsarbeiten, welche für die meisten Projekte begonnen hat.

Erfreulich ist das zunehmende Sichtbarwerden der Forschungsarbeiten des NFP 52 auch nach aussen. Mit professioneller Unterstützung von Dominik Büchel, Umsetzungsbeauftragter des NFP 52, werden Tagungen organisiert, Pressemitteilungen verfasst und erste Publikationen anvisiert. Aber auch die Leitungsgruppe ist im Hinblick auf die Endphase des NFP 52 bereits aktiv. Geplant sind für 2005/2006 drei Veranstaltungen in der deutschen und französischsprachigen Schweiz mit drei verschiedenen Themenschwerpunkten, welche sich primär an die Akteure der Kinder-, Jugend- und Generationenpolitik richten. Im Bewusst-



Foto: H.T. Manfred Zimmermann

SCHWERPUNKT

Forschen im Kinderzimmer

In mehr als der Hälfte der NFP 52-Forschungsprojekte werden Befragungen mit Kindern oder Jugendlichen durchgeführt. Erfahrungen mit kindgerechten Befragungsmethoden sind noch nicht viele vorhanden und nicht weit verbreitet. Dies ist Anlass genug, zwei Forschende nach ihrem Vorgehen zu befragen.

Aufwändiges Zustimmungsverfahren

Am Pädagogischen Institut der Universität Zürich führen Dr. Corinna Seith und ihre Mitarbeiterin Irene Böckmann ein Projekt zu einem sensitiven Thema durch: häusliche Gewalt aus Sicht von Kindern und Jugendlichen. Für die schriftliche Befragung von 1405 Zürcher Primar- und Sekundarschülerinnen zu ihrer Sichtweise von häuslicher Gewalt wurden zwei altersange-

passte Fragebogen eingesetzt. Um Zugang zu dieser Altersgruppe zu erhalten, hatten die Forscherinnen ein sehr aufwändiges Bewilligungsverfahren zu durchlaufen, das neben der Bildungsdirektion des Kantons Zürich die Konsultation der Schulpflegen, der LehrerInnen, der Eltern und der Kinder einschloss. Aufgrund der Sprachenvielfalt im Kanton Zürich war es wichtig, den Elternbrief in sechs Sprachen zu übersetzen. Die Lehrpersonen verteilten den Brief via Kinder an die Eltern. Um sicher zu stellen, dass die Eltern informiert sind, mussten diese den Erhalt bestätigen. Abmeldungen richteten die Eltern direkt an die Forscherinnen. Da es sich um einen sensiblen Bereich handelt, verteilten die Forscherinnen altersgemässes Infomaterial über Beratungsangebote.



«Der intergenerationelle Ansatz wird in Zukunft immer wichtiger. Deshalb haben wir ein neues Geschäftsfeld für Gesellschafts- und Sozialpolitik geschaffen. Wir hoffen, dass das NFP 52 dafür innovative Ideen und Massnahmenvorschläge liefern wird.»

Yves Rossier, Direktor des Bundesamtes für Sozialversicherung

Fortsetzung von Seite 1

sein, dass es eine Zielsetzung des NFP 52 ist, wissenschaftliche Erkenntnisse für die Akteure der Kinder-, Jugend- und Generationenpolitik zu liefern, sucht die Leitungsgruppe regelmässig den direkten Kontakt zu denselben. So haben bereits verschiedene Treffen zwischen der Leitung des NFP 52 und den VertreterInnen der Bundesämter stattgefunden. Dieser Austausch ist uns sehr wichtig und er soll auch in Zukunft weitergeführt werden. Leider haben wir in der Leitungsgruppe mit dem Tod von Prof. Felix Büchel einen kompetenten Experten und lieben Kollegen verloren. Für seine Nachfolge haben wir in der Person von Prof. Martin Kohli (Freie Universität Berlin und European University Florenz) einen international bestens ausgewiesenen Forscher gewinnen können. Neue Vertreterin des Bundes ist Frau Anna Volz, wissenschaftliche Mitarbeiterin beim Bundesamt für Sozialversicherung, welche die Nachfolge von Herrn Leo Brücker-Moro antritt. Letzterer ist infolge seiner Demission als Präsident der Eidgenössischen Kommission für Kinder- und Jugendfragen aus der Leitungsgruppe ausgetreten. Ihnen allen sei für ihre wertvolle Mitarbeit herzlich gedankt.

Fortsetzung von Seite 1
Forschen im Kinderzimmer

Prävention von Re-Traumatisierung

Für die qualitativen Interviews wandte sich Corinna Seith an Frauenhäuser und Opferhilfestellen, welche ihre Anfrage weiterleiteten. Neunzehn Mütter, ein Vater und fast 30 Kinder zwischen sechs und 18 Jahren waren schliesslich bereit, über ihre Erfahrungen mit häuslicher Gewalt zu sprechen. Die Gespräche mit den Kindern führte Seith mit jedem Familienmitglied getrennt. Sie betont, dass die Zusicherung von Vertraulichkeit sehr wichtig ist, damit auch divergierende Sichtweisen zur Sprache kommen können. Um Re-Traumatisierungen zu verhindern, entwickelte sie ein Vorgehen, das sich letztlich bewährte. Um die Kinder nicht auf ihre Opfererfahrungen zu reduzieren, erklärte sie ihnen, dass die Informationen Erwachsenen helfen könnten, die Situation von betroffenen Kindern besser zu verstehen. Zum Teil erstaunt hat Seith die Klarsicht vieler Kinder und dass manche zum ersten Mal mit einer ausserfamiliären Person darüber redeten.

Fotografien strukturieren das Interview

Maurice Baumann, Professor für Praktische Theologie an der Uni Bern und sein Mitarbeiter Roland Hauri untersuchen, wie Rituale in einer Familie gelebt und tradiert werden. Nachdem sie Eltern und Grosseltern von dreizehn unterschiedlichen Familien zu Weihnachten befragt hatten, gaben sie den Kindern zwischen 8 und 10 Jahren eine Einweg-Kamera mit der Aufgabe, ihre Weihnachtsfeste zu dokumentieren. Zuvor hatten sie die Eltern gebeten, den Kindern freie Hand zu lassen. Die Fotos dienten als Grundlage für den Einstieg in die Interviews. Auch hier musste erst das Vertrauen der Kinder gewonnen werden. Anhand der Fotos konnten die Kinder den chronologischen Ablauf der Feste rekonstruieren, den wichtigsten Moment bezeichnen oder ihre Gefühle und Stimmungen beschreiben. Wie wichtig dieses Gespräch für die Interpretation ist, zeigte der Kommentar eines Kindes, auf dessen Bildern keine Bescherung vorkam: «Als ich die Geschenke auspackte, hatte ich gar keine Zeit zum Fotografieren.»

Der neunjährige Elio ist Monate später noch

stolz, dass er mit einer eigenen Kamera so viele Bilder machen konnte. Zwar weiss er nicht mehr genau, was die Forscher nun mit den Fotos und seinen Erklärungen anfangen. Aber ihm ist klar geworden: «Weihnachten ist immer gleich – es ändert sich nur ein bisschen.» Er hat gerne mitgemacht, aber er denkt, dass sich nicht alle Kinder als Auskunftspersonen eignen: «Mein bester Freund wäre viel zu schüchtern.»

Weitere Informationen zu den Projekten:
www.nfp52.ch



Prof. Cléopâtre Montandon,
Mitglied der Leitungsgruppe
des NFP 52

«Die Geistes- und Sozialwissenschaften haben wohl wesentliche Erkenntnisse zu Kindern erbracht: zu deren Entwicklung und Interaktionen mit anderen Personen oder zu Faktoren, die ihr Verhalten und ihre Zukunft beeinflussen. Weniger Gewicht wurde aber auf die Einschätzung durch die Kinder selbst gelegt. Aus diesem Grund habe ich meine Forschung in den letzten Jahren auf die Erfahrungen und Meinungen der Kinder selber ausgerichtet: zur Schule, zu ihren Beziehungen oder zu ihrer Selbständigkeit. Aus wissenschaftlicher Sicht ist es wichtig, die Erfahrungen der Kinder besser einordnen zu können. Dabei geht es darum, nachzuvollziehen, wie Kinder ihre eigenen Erfahrungen bewerten, wie sie zu ihren Empfindungen stehen und wie sie ihre Aktivitäten gestalten. Dies ist aber auch in einer politischer Perspektive wichtig: Es reicht nicht, politische Ziele für die jüngste Generation zu setzen, wenn man sich auf stereotype Bilder von Kindern stützt und deren Einschätzung der Realität kaum kennt.»



Foto: Imagepoint

2005 - Europäisches Jahr der politischen Bildung und des Demokratie-Lernens in der Schweiz

Um den Anliegen des Demokratie-Lernens zu einer grösseren Nachhaltigkeit zu verhelfen, hat sich das Ministerkomitee des Europarates entschieden, das Jahr 2005 zum Europäischen Jahr der politischen Bildung zu erklären. «Learning and living democracy» ist der Slogan des «European Year of Citizenship through Education». Der Europarat, und damit alle 46 Mitgliederstaaten (die Schweiz ist dem Europarat 1963 beigetreten), sind davon überzeugt, dass in einer Welt mit rasantem Wandel und steigender Vielfalt der Bedarf an aktiver, informierter und verantwortungsbewusster Teilnahme aller von zentraler Bedeutung ist.

In einem Strategiepapier zum Europäischen Jahr der politischen Bildung in der Schweiz sind alle zentralen Anliegen und Vorstellungen für die Schweiz als Vorschläge formuliert. Vorgesehen sind regionale Tagungen, die Entwicklung von Lehrmitteln, die Lancierung eines Wettbewerbs sowie eine Übersichtsstudie über Initiativen in der ganzen Schweiz. Mit der Lancierung des Aktionsjahres durch eine Auftaktveranstaltung am 12. Mai 2005 in Bern soll das Augenmerk einer breiteren Öffentlichkeit auch in der Schweiz auf die Ziele von EDC und damit von politischer Bildung und «Demokratie lernen und leben» gelenkt werden.

Auftaktveranstaltung vom 12. Mai 2005 in Bern

Anfragen und Anmeldungen zur Auftaktveranstaltung sowie Hinweise zum Europäischen Jahr der politischen Bildung sind zu richten an:

Staatssekretariat für Bildung und Forschung
Dr. Marino Ostini
Hallwylstrasse 4
CH-3003 Bern
marino.ostini@sbf.admin.ch

Publikationen aus Forschung und Praxis



Portrait des NFP 52

Das ausführliche Portrait mit Kurzdarstellungen aller Projekte kann beim Schweizerischen Nationalfonds angefordert werden:

nfp@snf.ch oder

Schweizerischer Nationalfonds, NFP 52,
Wildhainweg 20, 3001 Bern

*Suter, Christian; Isabelle Renschler,
Dominique Joye (Hrsg.):*

Sozialbericht 2004, Seismo Verlag, Zürich 2004,
ISBN 2-88351-031-8

*Wanner Philippe, Sauvin-Dugerdil Claudine,
Guilley Edith, Hussy Charles:*

Alter und Generationen. Das Leben in der Schweiz
ab 50 Jahren, Bundesamt für Statistik, Neuchâtel,
Januar 2005, ISBN: 3-303-01191-5

Veranstaltungen

«Wozu Familienpolitik?» Forum Familienfragen
2005 der Eidgenössischen Kommission für Familienfragen (EKFF). Für Fachleute im Bereich Familienfragen aus Kantonen, Gemeinden und Fachverbänden und weitere Interessierte. Dienstag, den 14. Juni 2005 im Kursaal Bern.

Weitere Informationen: www.ekff.ch

Neue Strukturen in der Bundesverwaltung

Der Bund konzentriert die sich überschneidenden Bereiche Kinderschutz, Jugendförderung und Familienpolitik unter einem Dach. Der Dienst für Jugendfragen und das Sekretariat der Eidgenössischen Kommission für Kinder- und Jugendfragen (EKKJ) wurden per 1. Januar 2005 vom Bundesamt für Kultur (BAK) ins Bundesamt für Sozialversicherung (BSV) transferiert. Nun wird aus der im BSV angesiedelten Zentralstelle für Familienfragen ein Kompetenzzentrum für Kinder-, Jugend- und Familienpolitik entstehen. Zudem wird die Fachstelle für Altersfragen sowie die sozialpolitische Kompetenz des Amtes in dieses neue Geschäftsfeld mit dem Arbeitstitel «Gesellschafts- und Sozialpolitik» integriert.

Dienst für Jugendfragen:

Marco Stricker, Tel. 031 323 82 58,
marco.stricker@bsv.admin.ch

Anna Volz, Tel. 031 322 79 80,
anna.volz@bsv.admin.ch

Sekretariat der Eidgenössischen Kommission für Kinder- und Jugendfragen:

Marion Nolde, Tel. 031 322 92 26,
marion.nolde@bsv.admin.ch,
ekkj-cfej@bsv.admin.ch

BSV, Effingerstrasse 20, 3003 Bern,
www.bsv.admin.ch



«Die von der UNO deklamierten Rechte der Kinder werden noch längst nicht überall respektiert. Auch in der Schweiz bestehen noch einige Lücken. Der wissenschaftlich fundierte Blick des NFP 52 sollte Grundlagen für die vollumfängliche Umsetzung der Kinderrechtskonvention liefern.»

Jean Zermatten, Jugendrichter im Kanton Wallis, Gründer und Direktor des Institut international des droits de l'enfant (IDE) in Sitten und seit Februar 2005 Mitglied des Ausschusses für die Rechte des Kindes der Vereinten Nationen

IMPRESSUM

Newsletter zum Nationalen Forschungsprogramm 52 Kindheit, Jugend und Generationenbeziehungen im gesellschaftlichen Wandel, Nr. 4, Mai 2005

Herausgeberin:

Leitungsgruppe des NFP 52
Schweizerischer Nationalfonds
Wildhainweg 20, 3001 Bern
www.nfp52.ch

Redaktion und Bestellungen:

Dominik Büchel, Umsetzungsbeauftragter NFP 52
c/o advocacy ag, Glockengasse 7, 4051 Basel
E-Mail: buechel@advocacy.ch

Mitarbeit: Blanca Steinmann (kinag pressebüro)

Gestaltung: VischerVettiger Basel

Druck: Gremper Druck Basel



NFP 52